

KBD Kötterheinrich verwies auf die Vorlage, in der die wesentlichen Projektdaten enthalten seien, und berichtete anhand einer Präsentation von seinem Aufenthalt in Santarém. Die Reise dorthin habe er im Auftrag des Landrates a. D. Kühn unternommen, um die Chancen einer Realisierung des Projektes Klimapartnerschaft zu eruieren.

Zunächst beschrieb er die Lage des Ortes Santarém, wo sich ein großer Sojaumschlagplatz befinde. Durch den Ausbau einer Transportstrecke zu Land, auf der die Ernte aus den großen Anbaugebieten im Mato Grosso nach Santarém zwecks Verschiffung befördert werde, sei damit zu rechnen, dass sich der Sojaumschlag in Zukunft verzehnfachen werde. Dies sei einerseits eine Chance für die Entwicklung des Ortes, andererseits stelle dies aber auch ein Problem hinsichtlich der erforderlichen Anpassung dar, da dadurch eine Überlastung der Infrastruktur der Stadt entstünde. Er habe der dortigen Administration erläutert, dass eine Hilfestellung seitens des Kreises diesbezüglich nicht erwartet werden könne, da dies seine Kompetenzen und Kapazitäten weit überschreiten würde.

Ein weiteres Problemfeld sei die Trinkwasserversorgung im ländlichen Bereich. Die bisherige lediglich grob gefilterte Trinkwasserentnahme aus dem Fluss führe regelmäßig zu gesundheitlichen Problemen, da das Wasser insbesondere in Anbetracht der dort herrschenden Temperaturen und der nicht isolierten Trinkwasserbehälter aus Kunststoff oft zur Verkeimung neige. Daher würden derzeit in den Siedlungen erstmalig langfristig Brunnen angelegt, um die Trinkwasserversorgung mittel- und langfristig qualitativ zu verbessern.

Der zentrale Problembereich, bei dem der Rhein-Sieg-Kreis mit seinen Erfahrungen und Kompetenzen die örtliche Verwaltung gut unterstützen könne, sei die Abfallentsorgung. Die gezeigte, weitgehend ungeordnete Deponie inmitten eines Wohngebietes, auf der unsortierter Müll abgelagert worden sei, sei mittlerweile auf Anraten des Rhein-Sieg-Kreises geschlossen worden.

Auf der weiter außerhalb liegenden städtischen Hausmülldeponie werde ca. 70 % organischer Abfall ohne Vorbehandlung abgeladen. Ferner werde dort auch infektiöser Abfall vergraben, allerdings ohne weitere Kennzeichnung der Ablagerungsstätte.

Aus dem abgeladenen Müll würden durch sogenannte „Catadores“ die PET-Flaschen herausortiert. Die Arbeitsbedingungen insbesondere hinsichtlich des Arbeitsschutzes seien inakzeptabel. Allerdings gebe es auch auf diesem Gebiet erste kleine Verbesserungen; so stünden z. B. den Menschen dort mittlerweile Gummistiefel zur Verfügung. Der ausdrückliche Wunsch der Stadtverwaltung sei, bei den weiteren Überlegungen zur Optimierung der Abfallwirtschaft die Abfallsammler mit einzubeziehen, da für diese die Wertstoffsammlung die Lebensgrundlage bilde.

Die Entwässerung der Deponien sei ebenfalls ein Problem. Das entstehende Sickerwasser trete im Hangfuß der Deponie frei aus, sammle sich in ausgewaschenen Rinnen und werde in Teiche eingeleitet, die nach unten nicht abgedichtet seien. Anschließend fließe es ebenfalls nicht abgedichteten Regenrückhaltebecken zu. Eine vorgenommene Messung des CSB-Wertes habe eine außerordentlich hohe Belastung des Abwassers mit organischen Stoffen ergeben. Die Standsicherheit der Deponie sei nach Einschätzung KBD Kötterheinrichs zufolge wegen der fehlenden Verdichtung und der in den Müllkörper frei eintretenden hohen Niederschläge während der Regenzeit gefährdet.

Zusammenfassend sei zu sagen, dass es im Bereich der kommunalen Abfallwirtschaft in Santarém großen Handlungsbedarf gebe. Die örtliche Verwaltung sei jedoch sehr aufgeschlossen und interessiert daran, die Lage zu verbessern; insbesondere der Bürgermeister

sowie der dortige Umweltdezernent. Es herrsche ein ausgeprägter Wille, an den Erfahrungen und Kompetenzen des Rhein-Sieg-Kreises zu partizipieren. Erste Anfänge eines Abfallwirtschaftskonzeptes seien bereits skizziert.

KBD Kötterheinrich betonte dabei ausdrücklich, dass die geplante nachhaltige Unterstützung Santarém's bei der Verbesserung der abfallwirtschaftlichen Situation lediglich beratender Natur sei und der Rhein-Sieg-Kreis dafür keine finanziellen Mittel aufbringen müsse.

Derzeit laufe ein Pilotprojekt, welches mit Bundesmitteln finanziert werde. Dabei solle versucht werden, mit geringem baulichem Aufwand eine Ablade- und Sortierstation zu errichten, um den Abfallsammlern aus der Bevölkerung die Arbeitsbedingungen zu erleichtern. Ferner solle getestet werden, ob unter den vorherrschenden klimatischen Bedingungen Kompostier- und Vergärungsanlagen mit der hier angewandten Technik funktionieren könnten. Dieses Projekt sei bis nächstes Jahr befristet. Um aber bei einer nachhaltigen Verbesserung der Abfallentsorgung in Santarém weiterhin beratend tätig sein zu können, sei es wichtig, dass das Projekt politisch unterstützt werde.

Hinweis der Schriftführerin: Die umfangreiche Präsentation kann im Internet unter www.rhein-sieg-kreis.de – Bürgerservice – Kreistagsinformationssystem eingesehen werden.

Auf Nachfrage des SkB Schön erklärte KBD Kötterheinrich, dass Santarém ausschließlich vom Rhein-Sieg-Kreis unterstützt werde. Die in der Vorlage benannten anderen deutschen Kommunen unterhielten in gleicher Weise Partnerschaften mit brasilianischen Kommunen.

Sodann ließ Vorsitzender Abg. Dr. Griese über den Beschlussvorschlag abstimmen.